

Sächsische Radfahrer Bundes-Zeitung.

Amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

III. Jahrgang.

Erscheint alle 14 Tage Sonnabends.

Leipzig, 21. April 1894.

No. 9.

Bezugs- und Ankündigungs-Bedingungen:

Schluss der Schriftleitung: Montag Abend 8 Uhr derjenigen Woche, in welcher die Zeitung erscheint.

Die Bezugsgebühr beträgt jährlich Mk. 8.—; halbjährlich Mk. 4.—, und nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten Bestellungen entgegen.

Einz. Nummern uns. Blattes liefern wir zu 20 Pf. fr.

Alle für die S. R. B.-Zeitung bestimmten Einsendungen bundespolitischen, wissenschaftlichen, technischen, erzählenden oder sonstigen Inhalts, sind zu richten an die verantwortliche Schriftleitung: Max Möller, Leipzig, Elsterstrasse 53. Fernsprecher Amt I, 2586.

Alle die S. R. B.-Zeitung betr. Geldsendungen sind zu richten an Herrn Eugen Serbe, Leipzig, Windmühlenstrasse 44.

Der Ankündigungspreis beträgt:
(zahlbar und Erfüllungsort Leipzig).

$\frac{1}{1}$ Seite Mk. 60; $\frac{1}{2}$ Seite Mk. 30; $\frac{1}{4}$ Seite Mk. 15;
 $\frac{1}{8}$ Seite Mk. 7.50; $\frac{1}{16}$ Seite Mk. 3.75; die 3 gespalt.
Petitzelle 30 Pfg.; bei 6 maliger Aufgabe 25 %; bei
12 mal 33 $\frac{1}{3}$ %; bei 24 mal 50 % Rabatt.

Auf Zeilen wird kein Rabatt gewährt.

Ankündigungs-Aufträge sind zu richten an Herrn
Felix Burkhardt, Leipzig, Gustav Adolphstrasse 27.

Geld- oder Ehrenpreise.

Unter den Reorganisations-Bestrebungen, welche unser verhältnissmässig noch junger Sport an der Hand praktischer Erfahrungen verfolgt und verfolgen muss, nimmt die würdige und zweckdienliche Bewerthung hervorragender Leistungen auf dem Gebiete des Bahn- und Strassen-Rennens, sowie des Kunstfahrens eine hohe Stellung ein. Keine neue ist diese immer brennender werdende Frage, seit Jahren treiben die immer eingehender begründeten Anschauungen berufener Sportmänner aus den Reihen der grossen Verbände einer Entscheidung zu, ohne das es gelingen will, eine einmüthige Form und Gestalt zu gewinnen.

Wir setzen voraus, dass unsere Mitglieder den reformatorischen Bewegungen dieser wichtigen Frage gefolgt sind, ist doch der Sinn, der sich in dem Kampfe „Hie Ehrenpreise, hie Geldpreise“ widerstreitenden Grundprinzipien mit wenig Worten gesagt: die Verfechter des alten Systems der Bewerthung mittelst Ehrenpreisen glauben, dass durch Gewährung von Baarpreisen der Name „Sport“ seiner ideellen Bedeutung entkleidet und der bisherige sogenannten Herrenfahrer seines äusseren Ansehens als uneigennützig vornehmer Vertreter des Sportes verlustig gehe, während die, sagen wir: Reformpartei derartige rigorose Anschauungen nicht theilt und an Stelle zweifellos nur verschleierter Begriffe feste Normen und Grundsätze stellen will.

Zu den verschleierten Begriffen gehört nach unserer Meinung der Begriff „Herrenfahrer“ wie er sich — wenigstens was Bahn- und Strassen-Rennen anbetrifft — heute im Radfahrersport darstellt. Es sei erlaubt auf den verwandten Reitsport zu exemplificiren. Als Herrenreiter gilt nur der, welcher bei Rennen sein eigenes kostbares Rennpferd steuert, mit seinem ureigensten physischen und materiellen Können bei der Sache betheilig ist, daher Ehren- und Geldgewinn wie auch körperliche und finanzielle Nachtheile auf die Waage stellt.

Zwischen ihm und dem professionellen Reiter (dem Jockey) kennt er keine Unterschiede oder Schattirungen und so bewegen den Reitsport auch keinerlei, die personelle Stellung zum Sport betreffenden Fragen. Lässt sich der Reitsport auch nicht in seiner ganzen Art mit dem Radfahrersport vergleichen, so müssen sich doch immerhin die Begriffe „Herrenreiter“ und „Herrenfahrer“ insoweit decken, als der Letztere gleichfalls in reinster Neigung für den Sport aufgehen, in unabhängiger Lebenslage stehen und mit seinen ureigensten physischen und materiellen Anstrengungen betheilig sein muss. Nehmen wir nun unseren heutigen Herrenfahrer unter die Loupe der Objectivität, so wird es erlaubt sein, zu bezweifeln, dass sie alle nur ihr ureigenes Interesse für den Sport auf den Kampf- und Ehrenplatz stellt, nur ihre eigensten finanziellen Anstrengungen — unabhängig von Jedermann — in Frage kommen. Unsere Achtung müsste sich zur heiligen Verehrung steigern, wollten und müssten wir annehmen, dass sie Alle, die mit dem Prädikat „Herrenfahrer“ belegt zu sein wünschen, nur deshalb Leben und Gesundheit, Zeit- und Vermögensopfer in die Waagschale werfen, nur deshalb ruhelos von Rennen zu Rennen eilen, um neben Dutzenden von mehr oder weniger karatigen Medaillen, Dutzende von Pokalen, Uhren, Tafelaufsätzen und Punschbowlen einzuheimsen. Wohl mögen sich — wir können dies heute nicht zur Evidenz feststellen — einzelne solcher hochverehrungswürdiger Heroen aus der Zeit des Urbeginns unseres Sports in die neuste Zeit herüber gerettet haben, seitdem sich indessen ein stiller aber mächtiger und vor Allem: capitalkräftiger Alliirter: die Industrie mit auf die Maschine setzt und nach verdienten Ehren mit ringt, seitdem ist nicht mehr anzunehmen, dass der Sportidealismus allein die Kosten der grossen Wettkämpfe trägt.

Warum also einen Begriff noch länger ver-